

## VISION SEIMBERG

### Autarke Energieversorgung in Südthüringer Kommunen



Links im Bild der Seimberg, hier soll das Herzstück des Projektes entstehen

**P**ermanent steigende Preise für die Energieversorgung und das zögernde Handeln der Bundesregierung bezüglich der Energiewende veranlassen Südthüringer Kommunen gemeinsam mit regionalen Unternehmen ihre Energiewende selbst in die Hand zu nehmen. Ziel ist die unabhängige Energieversorgung der Region durch Erneuerbare Energien und die Wertschöpfung in der Region.

Die benachbarten Gemeinden Floh-Seligenthal und Brotterode-Trusetal liegen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen mitten im Thüringer Wald. Insbesondere die Stadt Brotterode ist bekannt durch den jährlich stattfindenden FIS Continental Cup. Obwohl die Gemeinden durch den Tourismus sowie die angesiedelten Industrie- und Gewerbebetriebe wirtschaftlich relativ gut dastehen, bereiten die steigenden Kosten für den Energiebedarf Grund zur Sorge. Allein Floh-Seligenthal bezahlt für die Straßenbeleuchtung 103.000 Euro jährlich. Um die Kosten zu senken, wird das Betreiben der Laternen mit LED-Lampen, die im Verbrauch bedeutend günstiger als konventionelle sind, in Erwägung gezogen. Doch Energieeinsparung reicht den Kommunen nicht. Die rund 4.500 Haushalte haben einen jährlichen Energiebedarf von ca. 20 Millionen kWh. Hinzu kommt der Bedarf der kommunalen Gebäude und Fahrzeuge sowie der angesiedelten

Industriebetriebe. Ziel: Der Gesamtbedarf soll durch die regional verfügbaren Ressourcen sowie erprobte nachhaltige Technologien gedeckt werden.

Das regional verfügbare Potential für den Einsatz Erneuerbarer Energien ist hoch. Wald und Grünland stehen für die Biomasseverwertung ausreichend zur Verfügung. Zudem bieten Windgeschwindigkeiten bis zu 5 m/s<sup>1)</sup> und die Höhenlagen zwischen 280 und 916 Metern<sup>2)</sup> gute Bedingungen für die Windenergie. Das hohe Gefälle der Fließgewässer, lässt die Energiegewinnung durch Wasserkraft ebenfalls vielversprechend erscheinen.

#### Die Vision

Die Vision Seimberg ist eine Initiative der Kommunen Brotterode-Trusetal und Floh-Seligenthal sowie dem regionalen Energiedienstleister Werraenergie GmbH, der VR-Bank Bad Salzungen Schmalkalden eG und der Thüringer Energieeffizienz eG (TEG). Als Vorbild für das Projekt dient die Energieregion Güssing in Österreich. Dort hatte der Gemeinderat bereits 1990 den Beschluss gefasst die lokal verfügbaren Ressourcen zu nutzen und die Stadt zu 100 Prozent mit Erneuerbarer Energie zu versorgen. Die zusätzliche Schaffung von 1.000 Arbeitsplätzen und eine regionale Wertschöpfung von jährlich 13 Millionen Euro, veranlasste

die Güssinger das Modell auf den Bezirk auszudehnen.<sup>3)</sup>

Auch die Visionäre des Seimberg-Projektes wollen Energieautarkie in ihrer Region. Unabhängig insbesondere von der Preisentwicklung. Windenergie, Sonnenenergie, Wasserkraft und Biomasse wollen die Initiatoren intelligent miteinander verknüpfen. Um die Stromspitzen decken zu können, sollen zukünftig die Gasnetze der Werraenergie GmbH für die Power-to-Gas-Technologie zur Verfügung gestellt werden. Auch andere Speichertechnologien werden in Betracht gezogen. Dabei spielen die Bürger der beiden Gemeinden durch die Gründung einer großen Bürgerenergiegenossenschaft eine Schlüsselrolle bei der Durchführung des Projektes.

Sechs bis acht Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 3 MW sollen zunächst das Herzstück des Projektes bilden. Erwartet wird die jährliche Produktion von 6 Millionen kWh. Diese sollen im Kommunalwald am Seimberg, der von beiden Gemeinden bewirtschaftet wird, errichtet werden. Das Fällen von Bäumen wollen die Visionäre weitestgehend verhindern. Der große Vorteil dieses Standortes ist, dass die Pachtgelder durch die Nutzung der Kommunalflächen ausschließlich den Gemeinden zufließen, wovon alle Bürger der Gemeinden profitieren. Die Kosten pro Winkraftanlage



werden auf 3,0 bis 4,0 Millionen Euro geschätzt<sup>4)</sup>, das Gesamtprojekt auf 75 Millionen Euro.

Durch die Windkraftanlagen soll der größte Teil des gesamten Energiebedarfs gedeckt werden. Da diese Energie jedoch nicht permanent zur Verfügung steht, sollen zur Unterstützung der Energieproduktion auf kommunalen Dächern und Konversionsflächen Photovoltaik-Anlagen errichtet werden. Gegenwärtig sind z.B. der Bau einer PV-Anlage auf dem Dach der Gemeindeverwaltung in Floh sowie die Errichtung eines Parks auf einer ehemaligen Mülldeponie in der Prüfung. Auch Kirchendächer sind im Gespräch. Zusätzliche Komponenten sind die Nutzung der Kleinstwasserkraft und der Biomasse in Form von Biogasanlagen, Blockheizkraftwerken und Holzhackschnitzelheizungen sowie die Geothermie, deren Potential noch zu ermitteln ist.

In der Vergangenheit gab es in der Region mehr als 20 Wassermühlen. Problematisch könnten die bestehenden Wasserrechte 1. Ordnung sein, welche in der Hand des Landes liegen. Für die kommunalen und privaten Rechte, sieht Ralf Holland-Nell, Bürgermeister von Floh-Seligenthal, jedoch keine Probleme, da das Betreiben eines Kleinwasserkraftwerkes die Stromkosten enorm senken kann. Auch Biomasse steht den Gemeinden in großen Umfang zur Verfügung. Von den insgesamt 7.635 Hektar Wald werden 2.700 Hektar von den Kommunen bewirtschaftet, die hier anfallende Biomasse könnte in entsprechenden Anlagen zur Energiegewinnung genutzt werden. Auch große Mengen an Grünschnitt sollen der Energiegewinnung dienen. Allein in Floh-Seligenthal fallen jährlich 800 Tonnen Grünschnitt an, der den Bürgern mit gegenwärtig 30 Euro in der Abfallgebühr angelastet wird.

Ein weiterer Punkt ist Elektromobilität im öffentlichen Nahverkehr. Die seit langem vom Bahnnetz abgekoppelten Gemeinden sind nur schwierig mit dem Bus zu erreichen. So könnte im Rahmen der Genossenschaft der öffentliche Nahverkehr durch das Betreiben von Elektrobusen verbessert und den Bürgern ein umweltfreundlicher und sogar kostenloser Transport ermöglicht werden.

Da lediglich Biomasse und Wasser grundlastfähig sind, stehen zudem ver-

schiedene Speichertechnologien zur Diskussion. Die höchste Priorität genießt hier Power-to-Gas, wofür die Werraenergie GmbH ihr Gasnetz zur Verfügung stellen wird. Die Wärmeversorgung kann durch den Ausbau der bestehenden Nahwärmenetze erfolgen.

Das Problem könnten die naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen darstellen. Alle Flächen außerhalb der Siedlungen gehören zum Landschaftsschutzgebiet Thüringer Wald. Zudem würden die Windkraftanlagen an das Naturschutzgebiet Seimbergswald grenzen. Hier wird gegenwärtig geprüft, inwiefern die geschützten Arten vom Bau der Anlagen betroffen wären<sup>5)</sup>. Bisher gab es noch keine Kritik von Naturschützern, so dass nur geringe Veränderungen, wie z.B. die Anzahl der Windanlagen zu erwarten sind. Gegebenenfalls sind andere Standorte zu prüfen.

Als positive Nebeneffekte werden unter anderem die Standortsicherung für bestehende Unternehmen und die gleichzeitige Schaffung eines Wettbewerbsvorteils für die Gewerbegebiete des Landkreises, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Wertschöpfung in der Region sowie die wirtschaftliche Beteiligung der Kommunen erwartet. Auch die ressourcenschonende Nutzung der Gehölze eventuell in Form von Kurzumtriebsplantagen wird als wesentlicher Nebeneffekt betrachtet.

## Die Genossenschaft

Die Vision Seimberg soll nicht ohne die Bürger stattfinden, darauf bestanden die Bürgermeister der beiden Kommunen. Auf acht Bürgerversammlungen in den einzelnen Teilen der Großgemeinden, wurden etwa 550 Bürger über das Vorhaben informiert. Dabei waren immer wieder überraschte Gesichter zu sehen, wenn die wahren Kosten der Energie vorgerechnet wurden.

Die Aussicht auf günstige Strompreise und keine Preissteigerungen für die nächsten 20 Jahre sowie die eigene Beteiligungsmöglichkeit durch die Genossenschaft, stießen auf positive Resonanz. Ein Mitglied – eine Stimme sowie der geringe Preis von 125 Euro pro Anteil mit einem Maximum von bis zu 1.000 Euro in der 1. Tranche, zeigte den Bürgern der Gemeinden, dass auch sie sich die Energiewende leisten und mitgestalten können. Mitglied kann werden, wer in der Region

lebt. „Wir wollen nicht, dass z.B. reiche Ärzte oder Architekten aus München von der Genossenschaft profitieren.“, sagte Peter Spieß, Mitarbeiter der Werraenergie GmbH. Unerwartet war die hohe Akzeptanz gegenüber der Windkraftanlagen hier gab es kaum Rückfragen oder Kritik. Vielmehr interessierten sich die Bürger für die Möglichkeit der vollständigen Netzunabhängigkeit, welche von den Initiatoren aus verschiedenen Gründen nicht vorgesehen ist.

Die Vision scheint viel versprechend, die Ausführung wird in drei Etappen erfolgen. Dabei entscheiden die ersten drei Jahre über das Fortbestehen oder das Kippen des Projektes. Es gilt noch eine Vielzahl an Aspekten zu prüfen und auch Gelder zu akquirieren.

Der nächste Schritt ist die Gründung der Genossenschaft, die bis Juli dieses Jahres stattfinden soll. Danach können die Projekte in die konkrete Planung gehen. Bis 2019 sollen diese abgeschlossen sein. Funktioniert die Idee, wäre aus der Vision ein zukunftsweisendes Projekt für andere Regionen geworden und die Visionäre hätten bewiesen, dass die Energiewende bezahlbar und im Kleinen wie auch im Großen machbar ist.

## Fußnoten

- 1) Windkarten des Deutschen Wetterdienstes, [www.dwd.de/windenergie](http://www.dwd.de/windenergie)
- 2) [brotterode-trusetal.de/unsere-stadt/zahlen-daten-fakten](http://brotterode-trusetal.de/unsere-stadt/zahlen-daten-fakten); [www.floh-seligenthal.de/www/gvfs/webinfo.nsf/DocsID/Fakten](http://www.floh-seligenthal.de/www/gvfs/webinfo.nsf/DocsID/Fakten)
- 3) [www.eee-info.net/cms/netautor/napro4/appl/na\\_professional/parse.php?mlay\\_id=2500&xmlval\\_ID\\_DOC\[0\]=1000028](http://www.eee-info.net/cms/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php?mlay_id=2500&xmlval_ID_DOC[0]=1000028)
- 4) mdl. Peter Spieß, Werraenergie GmbH, 02.04.2013
- 5) [www.die-linke-thl.de/fileadmin/lv/dokumente/energiekonferenz/energieautarge\\_region.pdf](http://www.die-linke-thl.de/fileadmin/lv/dokumente/energiekonferenz/energieautarge_region.pdf)

## ZUR AUTORIN:

► Dipl. Ing. Cindy Völler  
LV Thüringen der DGS

[voeller@dgs.de](mailto:voeller@dgs.de)